

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Aus vergangenen Tagen**

**Hollensteiner, Karl Michael Ludwig**

**Oldenburg, 1882**

19. "De Buersprake".

[urn:nbn:de:gbv:45:1-249195](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-249195)

und darum geschossen werden. Wer den Vogel abschießen würde, sollte die Leinwand erhalten und des selben Jahres „schoßfrei“ sein. Die verordneten Büchsenherrn aber sollten die früher durch den König bestrittene Unkostung von jetzt an von der Wiese bestreiten, wie sich's nach alter Gewohnheit gebühre, jedoch ohne daß dem König dadurch etwas von seiner alten Gerechtigkeit benommen sei.

1584 schenkte der Amtmann Detlef Rankau zu Oldenburg einen Vogelbaum, der über 17 Mark aufzurichten kostete.

1590 wurde die Pappegoyenwiese zu jährlich 3 Reichsthaler verhäuert.

### 19. „De Buersprake“.

Die „Buersprake“ findet sich in dem Buch verzeichnet, darin das Lübische Recht geschrieben steht <sup>1)</sup>, und das den gleichen roten Pergamenteinband hat wie das Rote Buch. Die Schriftzüge entsprechen dem zweiten Zeitraum des Roten Buchs; sie stammen aus dem Jahr 1585, und wir verdanken die interessante Aufzeichnung den fleißigen Händen des Organisten Christopher Batter.

Die „Buersprake“ war eine Art bürgerliches Polizeigesetzbuch, das jedes Jahr von Einem Ehrsamem Rat sämtlichen Bürgern vorgelesen und eingeschärft wurde, und zu dessen Anhörung jeder Bürger eidlich verpflichtet war.

Die Natur der Sache brachte es mit sich, daß im Lauf der Zeit mancherlei Änderungen vorgenommen und Zusätze gemacht wurden.

Wir geben im Folgenden die Fassung von 1585 und fügen die Änderungen und Zusätze in Klammern bei.

---

1) Staatsarchiv zu Schleswig Nr. 19 der Oldenburger Stadtakten.

Jy leuen Borgere wille gy hören, worumme Ju ein Ersam Radt vorbödet <sup>1)</sup> hefft, datt is tho donde <sup>2)</sup> vmme yue Buersprake, de will ju de Radt vorkundigen, worna gy ju datt Jaer holden [Jy leuen börger gevet gehör ju schal vam Ehrbaaren Raade verkündiget werden worna man sick dat jahr över schall tho richten hebben]:

I. Erstlick schall neemandt vpp Herren vnd Fürsten vpp Geistliche, Ridder vnd knechte spreecken <sup>3)</sup>, ock nich opp een Ehrbaaren Raht oder Stadt, opp keen jungfern vnd Frouwen, dann kehme hiervan klaage, schall de jene vam Ehrbahren Rahde also bestrafet werden, dat sick de andern bedencken mögen.

II. [En jechlicher Börger erinnere sick sienes Eydes, den see Ihro (Kays.) Königl. Hoheit (und Hochfürstl. Durchl.) unserm allergn. Fürst. und Herr Hertzog und Herrn — vnserm allergn. Gr. F. Hertzog und Herrn — und eenem Ehrbaaren Rhade geschwahren heft, woll dat wedder handelt, den will een Ehrbarer Raht richten vnde nah verdenste straffen.]

III. Een jeder schal sine nahrung tho water vnd lande söcken <sup>4)</sup>, aber so vthreysen, dat he mit leve wedder to hues mag kamen. Veruneinigt sich anderstwo unsere Börgere, so schölen see söldes allhier vördregen <sup>5)</sup> denn buten <sup>6)</sup> mögt em keene Gnade wedderfahren.

IV. Ein jeder Koopmann schall rechte wahre und mahte <sup>7)</sup> hebben und wer dit nicht hefft, den will G. C. R. richten und straffen.

[Neen Börger und Bruer schall na Klock Tain <sup>8)</sup> unde des Sünnabens nah glock acht oder nägen <sup>9)</sup> sittende Ghäst in sinem Huesse hebben, hee sie woher

---

1) vorgeladen. 2) zu thun. 3) übel sprechen. 4) suchen. 5) vertragen. 6) draußen. 7) Ware und Maße. 8) zehn Uhr. 9) neun.

hee will, und keen beer mehr schenken by Straff 60 Sch. sowohl den Wehrt <sup>1)</sup> als ock de Gäste, worob de polici slietig acht hebben und de ävertreterß ob frischer Taht bestraffen scholl.]

V. Een jeder Knakenhawer [Schlachter] schall gut und gesund fleesch hebben und den lüden vör eer geld voll wacht <sup>2)</sup> geben.

VI. En jeder Börger sehe tho, weme hee huffet und harbarget, up dat der Stadt dorvan keen schade wedderfahre und herna der Weerd <sup>3)</sup> Gerer entgelten mut; [vör allen aber ward verbaden, kene Prachers und herumlöpers ohne bewilligung des burgermeisters tho harbargen by Straffe 60 Sch.].

VII. Een Jeder Börger sehe tho sin füer <sup>4)</sup> und licht, [gebe ock got ob de Torff = asch acht], damit der Stadt dorvan keen schade entstehe. Keemandt scholl up sienem böhn <sup>5)</sup>, in synem stall edder Schöne <sup>6)</sup> licht dregen ohne Lüchte <sup>7)</sup>, ock schall na der Wächter glock Tydt keen füer under der Daarne <sup>8)</sup> syn, ock nich under der Panne <sup>9)</sup> geböhret <sup>10)</sup> werden, et sy denn eene wyle vör daage by pöen 60 Sch. Der Gene Nye Daar leggen will, dar Strodaß vp licht, schölen dat hueß mit steenen behangen oder dee Daare twischen dissem und dem Maydage afbreeken by straaff C. Rades.

VIII. Keen beker schall in sienem Awen <sup>11)</sup> für böhten <sup>12)</sup>, et sy denn eene wyle vor dage by straffe 10 Sch. Een jeglich Börger sehe, dat syne awen unde daaren dichte syn, damit der Stadt keen Schaden wedderfahre.

IX. [Eene jede Börger schall hiemit gewarnet syn, dat Keemandt hee sie ock wer hee wolle flaß <sup>13)</sup> up siene Stufe <sup>14)</sup> braacken late <sup>15)</sup>, ock nich in sienem Hueße oder in siener Schüne by licht Flaß schwingen lahte, dee

1) Wirt. 2) Gewicht. 3) Wirt. 4) Feuer. 5) Boden, Speicher. 6) Scheune. 7) Leuchte, Laterne. 8) Malzdarre. 9) Braupfanne. 10) angezündet. 11) Ofen. 12) Feuer anzünden. 13) Flachs. 14) Stube. 15) dörren lasse.

dar wedder handelt, denn will een C. R. ahne Gnade straffen mit 30 Mk., und deejenige Nabers so et hören edder vernehmen und dat nicht dem Gerichte anmelden will C. R. ahne Gnade mit 6 Mk. straffen.

X. Keen Börger schall mit Gastes Penninge koph schlagen <sup>1)</sup> ohc syner Gäste guth nicht verkoopen by pöen 3 Mk. Sylwers.

XI. Twe Börger mögen wohl eenen koop schlüten.<sup>2)</sup>

XII. Keen unbekandt Mann schall naa Wächters Klockschlag, up der Straaten gehen, Et wäre denn dat hee synem weerde bekandt wehre.

XIII. Ein jeder Börger warne siene Gäste dat see nich glic den börgern koop schlagen.

XIV. Welcke Börger een geschrey vernimbt unde schwigen geschrey nich folget, schall mit 3 Mk. Sylwers bestraffet werden.

XV. Naa Sonnen Schien schall Neemandt dabeln und speelen by straff 10 Sch. unde Weerdt 10 Sch.

XVI. Gen jeder sehe ohc to weme hee synes gudes belöffet<sup>3)</sup>, denn C. R. will seines Geleides macht hebben.

XVII. Gen jeglick Becker unde Bruer schall backen und bruwen na der Thd<sup>4)</sup>, und geven eenen Jeden voll för sien Geld edder C. R. will dat richten.

XVIII. [Dee keenen Börgerliken Gedt geschwaren hebben und keene börgerlike Gerechtigkeit dohn, dee schölen ohc keene börgerlike Nahrung drieven by Straffe des Rades.]

XIX. Dee Beckers schölen eere egene finster<sup>5)</sup> mit Brodt bekleeden, oder man schall et nehmen und den armen gewen.

XX. Dee keen Börger iß, schall, um Geld tho verkopen, nicht backen noch bruwen [lahten], sunder schall sic synes Handels ernehren und benögen<sup>6)</sup>

1) Handel treiben mit fremdem Geld. 2) Kauf schließen.  
3) gelobt, anvertraut. 4) zur bestimmten Zeit. 5) Fenster.  
6) genügen.

laten, [Denn wer sich des Bürger Eynes verwegert, der schall ock aller Bürgerliken Nahrung und Handels sich enthohlen.<sup>1)</sup>

XXI. Dee Kramers schölen in eeren hüsern und vör der Däre<sup>2)</sup> eere feill hebbende Wahre verkopen by pöen des Rades.

XXII. Een jeder schall dee Brügge<sup>3)</sup> und Steendam<sup>3)</sup> vor siener Döre und vp der Straate rein hohlen unde uhtbetern lahten by pöen 60 Sch.

XXIII. Lavet<sup>4)</sup> Jemandt under der Bürgerchaft, ahne E. Rahtes weten<sup>5)</sup>, dee schall dat Gelöfste tho hohlen schuldig syn.

XXIV. Neemandt schall by pöen 60 Sch. eenes andern Deenst<sup>6)</sup> entwenden [oder affwendig maken].

XXV. Woll<sup>7)</sup> ungewöhnliche Weeg oder Steege über Äcker oder Wischen maacket und darob beschlagen wird, dee schall in Eenes E. R. Straff verfallen syn 60 Sch.

XXVI. [Neen Bürger schall macht hebben vör eenen frembden, hee sie oock wer hee will, holt vp tho kopen, dat et wedder uhtgeföhret wird, woll des aber bedrapen werd, so schall dat holt den Armen verfallen und dee Verbreecker in E. R. willkührliche Straaffe verfallen sien.

XXVII. Dee keen Bürger is schall deessen Petri oder thokomenden Rechtsdag kahmen und tho schweren<sup>8)</sup> by pöen des Rades.

Nu dancket de Rادت Zu leuen Borgeren allthomale, de hier hebben gewesen thor Buersprake, dejennen de hier nicht hebben gewesen, den will de Rادت nicht so willich syn als den Jennen, de er Gedt hebben geholden. Darmede fahret woll. [Deejenige Bürger nun So hier gewesen, und löblichen Gebrukes naa, der Stadt Gesette afflesen hören, schölen vam E. R.

1) enthalten. 2) Thüre. 3) Steinpflaster. 4) Gelobt. 5) Wissen. 6) Dienstboten. 7) Wer. 8) zuschwören, den Bürgereid leisten.

bedanket syn und See willen sich Ehen allemahl williger, als denn ungehoersahmen ertügen<sup>1)</sup>, darmit fahret wohl]. — —

20. Wie Hans Duvesardt aus Hansuhne Urphede schwören muß.

Es ist der 19. Junii anno 1591. Auf dem Ratshause zu Oldenburg wird Gerichtstag gehalten. Die beiden aus dem Ersamen Rat erwählten Richtherren füllen ihre weiten Armstühle mit ernster Würde und Gravität. Ihnen zur Seite haben fünf ehrbare Bürger der Stadt als Zeugen Platz genommen. Der Rats- und Gerichtschreiber, den langen breitfahnigen Gänsekiel hinterm Ohr, hält den Blick gespannt auf die Thür gerichtet. Die Thür wird geöffnet, und herein tritt ein Mann in gebeugter Haltung, mit blassem, fahlem Gesicht und schlotternden Knieen, sprechenden Beweisen dafür, daß er lange Zeit „frei Wasser und Brot gegessen“. Sein Name ist Hans Duvesardt, sein Wohnort Hansühn. Er hat sich mit verübtem Mutwillen und Troß an Einem Ersamen Rat der Stadt Oldenborch vergangen und innerhalb des heiligen Lübschen Rechts zwei Blutlose d. i. zwei blutige Verwundungen vollbracht. Sein Mutwille und Troß ist durch die lange Haft gebrochen; die beiden „Blottloß“ hat er mit Geld gebüßt und bezahlt. Heute soll er, nach geschworener Urphede, aus der Haft entlassen werden.

Der Schreiber hat die willkürliche Urphede zu Papier gebracht<sup>2)</sup> und erhebt sich, um dem Verbrecher

1) erweisen, erzeigen.

2) Das Urtenstück lautet (Oldenb. Stadtakten, Criminalia Nr. 1 im Schlesw. Staatsarchiv): „Ick Hans Duuefardt, jeziger tidt thor Hansuhne wanende, do kvndt vnd hiemit in krafft dusser myner Orfeide vnd würcklichem beeidetem willköre, vor jeder menniglichen, was digniteht, Standes,